



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Aladar Radnoti

## Eine Grabinschrift aus Leutstetten (Lkr. Starnberg, Obb.)

aus / from

**Chiron**

Ausgabe / Issue **2 • 1972**

Seite / Page **437–448**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/330/4938> • urn:nbn:de:0048-chiron-1972-2-p437-448-v4938.2

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

ALADAR RADNOTI

## Eine Grabinschrift aus Leutstetten (Lkr. Starnberg, Obb.)

Die stets wache Anteilnahme des früh verstorbenen Althistorikers K. KRAFT an der Erforschung des antiken Städtewesens seiner engeren Heimat hat mich veranlaßt, einen bescheidenen, aber vielleicht nicht unwichtigen Beitrag zu diesem schlecht dokumentierten Gebiet der Vergangenheit seinem Andenken zu widmen. KONRAD KRAFT hat auch in seiner Frankfurter Zeit das Interesse an den primären Quellen des antiken Rätien nie verloren, und es fehlte nicht an anregenden Gesprächen mit ihm über neue Funde aus Bayern. So mögen die folgenden Zeilen gleichsam ein Gespräch mit dem vielseitigen Altertumsforscher in Erinnerung rufen, um unserer vergangenen wissenschaftlichen Zusammenarbeit zu gedenken.

Die Beschäftigung mit kaiserzeitlichen Inschriften überrascht uns oft mit einfachen menschlichen Beziehungen, die über unglaubliche Entfernungen geknüpft waren. Die Schauplätze, auf denen manchmal ein Alltagsleben seinen Anfang nahm und sein Ende fand, weisen nicht nur auf die Größe des Römerreiches hin, sondern auch auf die damals herrschenden Lebensformen, die in ihrer Einheitlichkeit einen Wechsel des Wohnortes auch auf große Entfernung leicht möglich, ja notwendig machten. Ein Mann aus einer Stadt im westlichen Zipfel der Iberischen Halbinsel fand in unserem Falle so gute Bedingungen in einer Provinz der Voralpenländer für sein Vorwärtskommen, daß er eine Straßensiedlung in Rätien zu seiner zweiten Heimat erkor. Heute erscheint so ein Wechsel zwischen Portugal und Bayern gewiß nicht einfach; im Altertum war es dennoch möglich.

Bei der Restaurierung der kleinen Fialkirche St. Alto in Leutstetten (Lkr. Starnberg, Oberbayern), 4 km nördlich vom Starnberger See, hat man im Jahre 1963 hinter dem rechten Nebentalar einen römischen Inschriftenstein gefunden. Die Steinplatte war in Höhe des Chorniveaus eingesetzt und ragte so hoch auf, daß sie von dem Altartisch gerade verdeckt war. Eine dicke Mörtelschicht hat die Inschrift überlagert und unsichtbar gemacht.<sup>1</sup> Die 32 cm starke Kalksteinplatte ist bis zu 74 cm hoch und bis zu 117 cm breit erhalten. Bei ihrer Verwendung als Baustein wurde oben die dreifach profilierte Umrahmungsleiste abgeschlagen und von der rechten Seite ein Streifen in Breite von 1 bis 4 Buchstaben aller Zeilen, sowie der anschließende Rahmen entfernt (Taf. 22). Die ursprünglichen Maße der Platte dürften etwa 142 cm × 85 cm betragen haben. Da von der Rückseite der Platte vermutlich nichts

---

<sup>1</sup> W. HAAS, 22. Ber. d. Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 1963 (1964), 89 ff.

weggehauen wurde, war die Grabtafel wohl auch in der Antike in einem Grabbau eingelassen, wie ihre Stärke zeigt.

Die zweite Verwendung als Baustein hat ihre Spuren auf der schon im Altertum abgenutzten Fläche der Inschriftenplatte hinterlassen; ausgelagte Löcher erschweren heute die Lesbarkeit. Besonders die kleinen Dreiecke der Interpunktion sind undeutlich geworden, wenn diese ursprünglich überhaupt konsequent eingetragen wurden. Am Ende der Inschrift fehlen sie nämlich vollständig.

Die mit durchschnittlicher Sorgfalt gehauenen Buchstaben füllen das Inschriftenfeld (ca. 124 cm × 63 cm) in sieben Zeilen aus (Taf. 23).<sup>2</sup> Die ergänzte Inschrift lautet:

[D. M.]  
*P(ublio?) Iul(io) C(aii) f(ilio) Quir(ina tribu) Pintam[o],*  
*domo ex Hisp(ania) citerio[re]*  
<sup>4</sup> *Augusta Brac(ara), vet(erano) ex dec(urione) a[lae],*  
*decurioni munic(ipii) Aelia Aug[. . .?]*  
*Clementia Popeia uxo[r eius]*  
*marito optimo et sibi [ . . .?]*  
<sup>8</sup> *viva fecit.*

Die Inschrift bestand nicht nur aus den sieben auch heute noch sichtbaren Zeilen, sondern umfaßte wahrscheinlich am Anfang eine Zeile mehr; auch fehlten die beiden Buchstaben D M nicht, die auf dem oberen Rahmen der Platte oder an den Ecken angebracht waren. Die mögliche Ergänzung der ersten Buchstaben der Zeile 2, die Abkürzung des Praenomens, ist *P(ublius)*, weil die senkrechte Hasta genug Platz für die Rundung des Buchstaben gibt. Von den letzten Buchstaben der Zeile 2 sind nur zwei schräge Hasten übriggeblieben, die Hälfte eines M. Hinter diesem kann eine breite Sigle, und zwar ein O, kommen, die die Zeile 2 beschloß. Am Ende der Zeile 3 ist die Ergänzung um zwei Buchstaben auf *citerio[re]* berechtigt. Die Zeilen 4 und 5 sind kürzer ausgefallen als die ersten zwei oder die folgenden. Man darf sich am Ende der Zeile 4 das Wort *alae* eher abgekürzt *al(ae)* oder ligiert *alāe* vorstellen. Eine besondere Schwierigkeit bereitet die Zeile 5, wo hinter der Abkürzung des Municipiums ohne Interpunktion AELIA steht, anschließend mit einem kleinen Spatium drei verwischte schräge Hasten und dann die Rundung eines Buchstabens wie O, G, C oder Q (Taf. 22). Wenn wir uns die Länge der Zeile 5 wie die der Zeile 4 vorstellen, dann stand hinter diesem runden Buchstaben nur noch ein Buchstabe, so daß die Abkürzung des Stadtnamens bei der Auflösung einen gewissen Vorrang haben muß. Bei Zeile 6 ergibt sich keine besondere Schwierigkeit, wenn *eius* am Ende ausgeschrieben wird. Am Ende der Zeile 7 fehlen zwei, höchstens drei Buchstaben, sinngemäß eine Abkürzung, z. B. *d(e) s(uo)*. Im allgemeinen darf man noch feststellen, daß Ligaturen äußerst sparsam verwendet wurden (*uxor*). Die kleinen o-Buchstaben sind inkonsequent, fast wie zur Füllung eingesetzt.

<sup>2</sup> Buchstabenhöhe: 6,5; 6,5; 5,0; 5,0; 6,2–6,5; 6,8–7,0 cm.

Der auf der Grabplatte stehende Name, am wahrscheinlichsten zu P. Iulius Pintamus ergänzt, war ursprünglich in der Provinz Rätien fremd. Die detaillierten Angaben über seine Herkunft auf der Inschrift, daß er nämlich in Augusta Bracara in der Provinz Hispania citerior beheimatet war, geben einen unmißverständlichen Hinweis darauf, daß er von weit herkommt. Würden jedoch die Heimatdaten nicht mitgeteilt, so würde das Cognomen Pintamus seine Herkunft gleich verraten. Männer mit Namen Pintamus kommen ausschließlich aus der nordwestlichen Hälfte der Iberischen Halbinsel, wo auch der angegebene Heimatort Bracaraugusta lag.<sup>3</sup> Auf diesem weiten Gebiet registrierte Personennamen mit Pent- oder Pint-Wortstamm, zu denen auch der Name Pintamus gehört, sind Sprachreste eines keltiberischen, also indogermanischen Substratums des römischen Hispaniens, wie man schon von linguistischer Seite öfters festgestellt hat.<sup>4</sup> Auch die Ortsnamen des Gebietes weisen einschlägiges Material mit dem Stamm Penti-, Pinti- auf.<sup>5</sup> Der Name Pintamus oder jene mit dem Anfang Penti-, Pinti- sind so typisch keltiberisch, daß in den übrigen westlichen Provinzen, wo an sich eine Verwandtschaft mit keltischen Personennamen denkbar wäre, diese nur die Personen tragen, welche aus dem nordwestlichen Hispanien kommen.<sup>6</sup> In Rätien ist der Name Pintamus denn auch ungewöhnlich, wenn wir von einem Westerndorfer Töpfer namens Pentius, dessen Herkunft unbekannt ist, absehen.<sup>7</sup>

Die engere Heimat des P. Iulius Pintamus, wie es auf seinem Grabstein steht, ist Bracaraugusta, heute die Stadt Braga in Portugal. Die Wiedergabe des Ortsnamens in der zweiteiligen Form (*Augusta Bracara*) ist zwar auf den Inschriften ungewöhnlich, aber nicht ohne Beispiel.<sup>8</sup> Die Einwohner des Ortes in der nordwestlichen Ecke

<sup>3</sup> Augusta Emerita (CIL III 551): *Pintamus* (ergänzt); Idanha-a-Velha (CIL II 441): *Cilius, Pintami f.*; Baltar bei Porto (CIL II 2378): *Caturo, Pintami f.*; Caldas de Vizella (Eph. ep. 9, Nr. 264): *Iulia, Pintami f.* und *Peicana, Pintami f.* (Enkeltochter und Großmutter); Villamexia (Prov. Trujillo. Hisp. Ant. Epigr. Nr. 745): *E. Muria, Pintami f.*; Abertura (Prov. Trujillo. Hisp. Ant. Epigr. Nr. 772): *Pintamus*; Coria (AE 1941, Nr. 132): *Pineanus* (?); Idanha-a-Velha (Fundort aus d. Gegend. Hisp. Ant. Epigr. Nr. 1151): *Pintamus, Lovcini f.*, vgl. Condeixa-a-Velha (CIL II 365): *Gens Pintonum*.

<sup>4</sup> H. D'ARBOIS DE JOUBAINVILLE, Rev. Celtique 15, 1894, 38; A. TOVAR, Actes et Mémoires du 3<sup>m</sup>e Congrès Int. de toponymie et d'anthroponymie 3, 1951, 792; Zephyrus 5, 1954, 19 f.; U. SCHMOLL, Die Sprachen der vorkelt. Indogermanen Hispaniens und das Keltiberische, 1959, 47 f.; besonders J. UNTERMANN, Sprachräume und Sprachbewegungen im vorrömischen Hispanien, 1961, 14, Karte 5; Elementos de un atlas antroponimico de la Hispania Antigua (Bibl. Praehist. Hisp. 7) 1965, 147 f., Mapa 61.

<sup>5</sup> A. HOLDER, Alt-celtischer Sprachschatz 2, 1904, 1006.

<sup>6</sup> Als Beispiel: CIL XIII 7037 (Mainz-Zahlbach): *Origenus, Pintil f., miles coh. Asturum et Callaecorum*; CIL XIII 8098 (Bonn): *Pintaius, Pedilici f., signifer coh. V Asturum*. Er selbst ist ein *Asturus transmontanus castello Intercatia* (heute wahrscheinlich Paredes de Nava), vgl. AE 1956, Nr. 27.

<sup>7</sup> F. OSWALD, Index of Potters' Stamps on Terra Sigillata, 1931, 237. – Stempel: CIL III 6010, 162; vgl. P. KARNITSCH, Die Reliefsigillata von Ovilava, 1959, 53.

<sup>8</sup> Vgl. die verschiedenen Namenformen: *Bracara Augusta, Bracara* (beide auf den Meilensteinen), *Bracaraugusta, Bracarum oppida Augusta* (Plin. nat. 4, 112). – *Augusta Bra-*

der Iberischen Halbinsel, den Plinius der Ältere als *oppidum* bezeichnet, werden zuerst auf einer Inschrift aus den Jahren 3/2 v. Chr. erwähnt.<sup>9</sup> Die ersten römischen Bürger in Bracara sind namentlich viel später bekannt und die Iulii fehlen dabei fast völlig.<sup>10</sup> Aus dem Gentilicium des Pintamus darf man an eine Bürgerrechtsverleihung im frühen Prinzipat nicht denken, wie auch der Beiname Augusta keinen Beweis einer Augusteischen Stadtgründung ergibt. Der Beiname geht schwerlich auf einen Aufenthalt des ersten Princeps im *oppidum* der Bracari während des kantabrischen Feldzuges im Jahre 26/25 v. Chr. zurück, da dieser nachmalig so wichtige Straßenknotenpunkt weit westlich vom Schauplatz des Feldzuges liegt.<sup>11</sup> Auch der zeitlich anschließende asturische Feldzug des P. Carisius im Jahre 25, dessen Stützpunkt wahrscheinlich schon Bracara war, hatte nicht eine Koloniegründung zur Folge gehabt.<sup>12</sup> So bleiben die Beinamen Augusta der Siedlungen in dieser Ecke des römischen Reiches (Bracara, Asturica) vorläufig ebenso ungeklärt wie jene am Rhein und in Rätien (Augusta Treverorum, Raurica, Vindelicum). Allenfalls den Kult des Augustus kann man in Bracara sehr früh nachweisen.<sup>13</sup>

Bracaraugusta war der Mittelpunkt des westlichen Conventus der Provinz Hispania citerior, wie die territoriale Zugehörigkeit des Oppidums auch auf unserer Inschrift präzise angegeben ist. Das Gebiet dieses Gerichtsbezirkes gehörte in den ersten anderthalb Jahrzehnten des Augusteischen Prinzipats zu Hispania ulterior bzw. zu Lusitanien und wurde nur im zweiten Jahrzehnt vor Chr. der citerior zu-

*caria* (Geogr. Rav. 307, 6), vgl. CIL VIII 9358: *coh. I Augusta Bracarum* (2. Jh.) – Die Betonung des Beinamens auf der Inschrift hat wahrscheinlich keine Bedeutung; es scheint der allgemeinen Schreibweise des naheliegenden Augusta Vindelicum angepaßt zu sein.

<sup>9</sup> Eph. ep. 8, Nr. 280 = ILS 8895 (*Bracaraugustani*).

<sup>10</sup> Zwei Grabsteine aus dem 1. Jh.: CIL 2440 *Iulia Severa* (Abstammung unbekannt) und CIL II 2443 *Iulius Pilades Orestes* (Freigelassene?).

<sup>11</sup> Diese Vorstellung geht einzig auf die Beinamen der beiden Oppida Bracara und Asturica Augusta zurück: A. SCHULTEN, *Los Cantabros y Astures y su guerra con Roma*, 1943, 128 f., 147.; A. BRANCATI, *Augusto e la guerra di Spagna*, 1963, 78. Einerseits hat die zeitliche Abfolge des Krieges Augustus' Anwesenheit in Bracara unwahrscheinlich gemacht (R. SYME, *AJPh* 55, 1934, 292 ff.; *CAH* 10, 1934, 343 f.; W. SCHMITTHENNER, *Historia* 11, 1962, 54 ff.), andererseits verringert die große Entfernung vom Kriegsschauplatz die Möglichkeit, Bracara als Ausgangsposition des Aufmarsches zu betrachten. Die Lokalisierung bei A. BRANCATI (a. a. O., 66 und 110) hängt mit einem Winterlager der Legion VI Victrix zusammen, dessen Existenz noch nicht bewiesen ist: A. GARCIA Y BELLIDO, *AEA* 34, 1961, 125; W. SCHMITTHENNER, a. a. O., 58 Anm. 23.

<sup>12</sup> R. SYME, a. a. O., 310 ff.; ders., *Roman Revolution*, 1938, 332 f.; G. ALFÖLDY, *Fasti Hispanienses*, 1969, 131 f. – Die Gründung der Kolonie in Augusta Emerita: Cass. Dio 53, 26, 1, vgl. F. VITTINGHOFF, *Römische Kolonisation und Bürgerrechtspolitik unter Caesar und Augustus*, 1952, 109.

<sup>13</sup> CIL II 2416; 2421. Ein *sacerdos* war noch kein römischer Bürger, als er vom Conventus gehrt wurde (*Camalus, Melgaeci f.*): CIL II 2426. – F. RUSSELL CORTEZ' Aufsatz: *O culto do Imperador no Conventus Bracaraugustanus* (*Zeitsch. Bracara Augusta* II/4, 1951, 368 ff.), war mir nicht zugänglich.

geteilt.<sup>14</sup> Die endgültige Organisation des *conventus Bracaraugustanus*, der die sechs Gentes der Bracari aufnahm wie auch die der anderen, wird einhellig auf Agrippas Anwesenheit nach 17 v. Chr. zurückgeführt; die Übersicht des Plinius spiegelt die Einteilung der Bezirke unter Claudius wider.<sup>15</sup> Die Ehreninschrift, die dem C. Caetronius Miccio in Bracara gestellt wurde, spricht zwar nicht für die Existenz des *Conventus* zur Regierungszeit des Claudius, doch sie zeigt, daß eine Organisation im Sinne der römischen Bürgerstädte in Bracaraugusta noch fehlte.<sup>16</sup> Die zahlreichen Auxiliarkohorten mit der Bezeichnung ‚*Bracaraugustanorum*‘ wurden zwar ursprünglich aus den Gentes der Bracari rekrutiert, könnten aber auch von den Peregrinen des Oppidums gestellt worden sein. Die Bezeichnung der Cohorten nach dem Oppidum und nicht nach dem Stamm der Peregrinen steht unter den hispanischen Auxilien zwar nicht allein (vgl. z. B. *Lucensium*), sie beschränkt sich aber auf die Convente des nordwestlichen Spaniens, wo wahrscheinlich nach der Conventseinteilung die ersten Auxiliarkohorten ausgehoben wurden.<sup>17</sup>

Die römischen Bürger in Bracaraugusta waren der Tribus Quirina zugeteilt, so auch P. Iulius Pintamus. Diese inschriftlich wiederholte Tatsache zeigt, daß die Peregrinen des Oppidums während der Censur Vespasians (73/74 n. Chr.) das latinische Recht erworben haben und die Siedlung als *municipium* verwaltet

<sup>14</sup> E. ALBERTINI, *Les divisions administratives de l'Espagne romaine*, 1923, 31, 34f.; G. ALFÖLDY, a. a. O., 10. Die Verwaltungsreform auf das Jahr 13 v. Chr. zu setzen und mit dem Beginn der expansiven Politik am Rhein und an der Donau in Verbindung zu bringen (G. ALFÖLDY, a. a. O., 207), ist schon wegen der Chronologie nicht überzeugend.

<sup>15</sup> Plin. nat. 3, 28; 4, 112, dazu E. ALBERTINI a. a. O., 83 ff.

<sup>16</sup> CIL II 2423 (vgl. S. 900) = G. ALFÖLDY, *Revista de Guimaraes* 76, 1966, 363 ff.; MDAI (M) 8, 1967, 165 ff. = AE 1966, Nr. 186. Die erwähnten römischen Kaufleute (*cives Romani qui negotiantur Bracaraugusta*) errichteten nicht unbedingt wegen eines günstigen Rechtspruchs, sondern wegen ihrer Steuerrückstände dem Iuridicus das Ehrenkennzeichen, als C. Caetronius lag, vgl. B. GEROFF, *Klio* 37, 1959, 204. – Numerierte Kohorten der Bracaraugustani gab es sogar in zwei Serien (I–V und I–III). Doppelt belegt ist sicher die *cohors III Bracaraugustanorum* (eine in Britannien und eine in Rätien), vgl. CIL XVI, S. 180 Index. Nicht sicher ist die gleichzeitige Existenz zweier *coh.* I *Bracaraugustanorum*: RE 4, 256 (CICHORIUS); B. GEROFF, a. a. O., 204f., vgl. A. RADNOTI, *Limes-Studien* 1959, 148. Die vorclaudische Aufstellung einer *coh.* I *Bracaraugustanorum*, stationiert in Dalmatien, ist bewiesen: G. ALFÖLDY, *AArchHung* 14, 1962, 267; eine *coh.* IV *Brac.* ist in Syrien im J. 88 bekannt: CIL XVI 35, und M. *Stilaccius Coranus* (CIL VI 3539 = ILS 2730) befehligte die *coh. V Brac.* noch vor dem britanischen Feldzug des Kaisers Claudius, vgl. E. RITTERLING - E. STEIN, *Fasti des röm. Deutschland unter dem Prinzipat*, 1932, 149; H.-G. PLAUM, *Rec. et Not. et Mém. de la Soc. Arch. de Constantine* 69, 1957, 151.

<sup>17</sup> Eine *cohors Bracarum* in Mauretania Tingitana, erwähnt im J. 88 (CIL XVI 159), gehörte wahrscheinlich zur Eroberungsarmee und wurde so unter Claudius aufgestellt, vgl. H. NESSELHAUF, CIL XVI, S. 218 Anm. 3. Ihr Weiterbestehen in Britannien im 2. Jh. ist sehr fraglich, anders E. BIRLEY, CIL XVI, S. 218 Anm. 3; H.-G. PFLAUM, *Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire Romain* 2, 1961, 328. – P. Aelius Marcianus (CIL VIII 9358) war sicher *praefectus* einer Kohorte I *Bracaraugustanorum*, die im 2. Jh. in Dazien lag, vgl. B. GEROFF, *Klio* 37, 1959, 204. – Numerierte Kohorten der Bracaraugustani gab es sogar in zwei Serien (I–V und I–III). Doppelt belegt ist sicher die *cohors III Bracaraugustanorum* (eine in Britannien und eine in Rätien), vgl. CIL XVI, S. 180 Index. Nicht sicher ist die gleichzeitige Existenz zweier *coh.* I *Bracaraugustanorum*: RE 4, 256 (CICHORIUS); B. GEROFF, a. a. O., 204f., vgl. A. RADNOTI, *Limes-Studien* 1959, 148. Die vorclaudische Aufstellung einer *coh.* I *Bracaraugustanorum*, stationiert in Dalmatien, ist bewiesen: G. ALFÖLDY, *AArchHung* 14, 1962, 267; eine *coh.* IV *Brac.* ist in Syrien im J. 88 bekannt: CIL XVI 35, und M. *Stilaccius Coranus* (CIL VI 3539 = ILS 2730) befehligte die *coh. V Brac.* noch vor dem britanischen Feldzug des Kaisers Claudius, vgl. E. RITTERLING - E. STEIN, *Fasti des röm. Deutschland unter dem Prinzipat*, 1932, 149; H.-G. PLAUM, *Rec. et Not. et Mém. de la Soc. Arch. de Constantine* 69, 1957, 151.

wurde.<sup>18</sup> Spätestens zu diesem Zeitpunkt haben die Ahnen des P. Iulius Pintamus, offenbar in ebendieser Stadt ansässig, das römische Bürgerrecht bekommen. Das Gentilicium Iulius in der Familie schließt jedoch nicht aus, daß das Bürgerrecht schon früher durch ein Mitglied – zunächst peregrinen Rechtes – persönlich erworben wurde, das später in das Oppidum zog.<sup>19</sup>

Aus der Inschrift erfahren wir, daß Pintamus als *decurio* einer Reitereinheit aus der römischen Armee entlassen wurde (*veteranus ex decurione alae*). Die Emeritierung in diesem Dienstgrad der *principales* ist normal, wie dies zahlreiche Inschriften, die Ex-Decurionen erwähnen, beweisen.<sup>20</sup> Seine ehemalige Einheit war nicht angegeben; da er aber seine Dienstzeit vermutlich in Rätien beendet hat, kommen in der ersten Hälfte des 2. Jh.s die auf den rätischen Diplomen ständig belegten 4 Alen in Betracht.<sup>21</sup> Als römischer Bürger trat Pintamus aber wahrscheinlich nicht in eine Auxiliareinheit ein, sondern begann wie üblich, seinen Dienst als *miles legionis*, und wurde, wie so viele andere, zum *decurio alae* befördert.<sup>22</sup> Normal ging die Beförderung im Rahmen der gleichen Provinzarmee vor sich; in die Provinzen, in denen keine Legion lag, wie Rätien zur Dienstzeit des Pintamus, kamen die bewährten Legionare aus den Nachbarprovinzen, wenn keine außergewöhnlichen Umstände, etwa ein Feldzug, die Beförderung außerhalb der Stationierungsprovinz nötig machten.<sup>23</sup> Rätien bekam die Legionare in der Friedenszeit eher aus den rhei-

<sup>18</sup> CIL II 2437; 2438: A. *Caelius T. f.* und T. *Caelius T. f.*, *Quir. Flaccus*; CIL II 2444: *Lucretius L. f.*, *Quir. [S]aturninus*; CIL II 4237: Q. *Pontius Q. f.*, *Quir. Severus*; CIL II 2424: L. *Terentius M. f.*, *Quir. Rufus*; CIL II 4257: M. *Ulpus C. f.*, *Quir. Reburus*; CIL II 2450: L. *Valerius Quir. Rufinus*. – Aus dem Stamm der Limici, der auch zum *Conventus* gehörte: M. *Flavius M. f.*, *Quir. Sabinus* (CIL II 4215).

<sup>19</sup> S. o. Anm. 10.

<sup>20</sup> S. besonders die Diplome: CIL XVI 48 (103 n. Chr.); 164 (110 n. Chr.); 171 (124 n. Chr.); AE 1960, Nr. 103 (160 n. Chr.), vgl. in Rätien: IBR 264; in Noricum: CIL III 5224, 5531, 5629, 5632; in Germania inf.: CIL XIII 8306, 8503; in Pannonien: CIL III 4321, 10432, 10791, 11020; in Dazien: CIL III 805/808, 811, 1100, 1179, 1375, 7871, 14216<sup>7</sup>, AE 1937, Nr. 389; in Moesien: CIL III 14453; AE 1919, Nr. 15, im Orient: AE 1907, Nr. 57; in Africa: CIL VIII 2923, 9002, 9045, 9237, 20996, 21064, 21835, AE 1914, Nr. 40, 1951, Nr. 222, 1953, Nr. 41, 1957, Nr. 60; in Ägypten: CIL III 14139, und auch in Italien: CIL V 538.

<sup>21</sup> Die *alae I Hispanorum Auriana*, *I Flavia Gemelliana*, *I Flavia singularium c. R.* und *II Flavia milliaria*. A. RADNOTI, *Germania* 39, 1961, Beil. 3; H.-J. KELLNER, Bayer. Vorgesichtsbl. 33, 1968, 98 f., Beil. 1; H. NUBER, *Germania* 47, 1969, 178 ff.

<sup>22</sup> A. v. DOMASZEWSKI - B. DOBSON, *Die Rangordnung des römischen Heeres*<sup>2</sup>, 1967, 53 f. Die überwiegende Mehrheit der *decuriones alae* mit *tria nomina* im 2. Jh. bestätigt diese Beförderung, vgl. E. BIRLEY, *Egger-Festschrift* 1, 1952, 180 f. Eine Beförderung der Unteroffiziere im Rahmen der *ala* gehört zur Ausnahme: *Michigan Papyri* 164; J. F. GILLIAM, *TAPhA* 88, 1958, 159 ff., AE 1960, Nr. 20; CIL XVI 48 und 171.

<sup>23</sup> In Noricum von E. BIRLEY (a. a. O., 180 f.) besprochen: M. *Modestinus Repetinus* (CIL III 5629) und T. *Flavius Victorinus* (CIL III 5632), vgl. W. WAGNER, *Festschr. d. RGZM in Mainz* 3, 1952, 100. – T. *Iulius Bellicus* (CIL III 15205<sup>3</sup> = AIJ I Nr. 82) wurde durch frühe Landzuweisung in Celea (Celje) ansässig, und so wäre er von der Liste BIRLEYS (a. a. O., 181) zu streichen.

nischen Provinzen als von der Donau.<sup>24</sup> Da wir freilich von diesem Ereignis im Leben des Pintamus nicht unterrichtet sind, sind wir nur auf Vermutungen darüber angewiesen, in welche Legion ein römischer Bürger aus Hispanien Anfang des 2. Jh.s eingetreten sein mag.<sup>25</sup> Wie lange die Dienstzeit des Pintamus dauerte, bleibt auch ungewiß; man darf allerdings mit höchstens 25 Jahren rechnen.<sup>26</sup>

Nach seiner Entlassung ergriff P. Iulius Pintamus einen Zivilberuf; die Inschrift berichtet zwar nur von seinem Ehrenamt als *decurio* eines Municipiums, die Voraussetzung dafür ist aber, daß er als wohlhabender Bürger in einer Stadt lebt. Er steht mit dieser Überwechelung natürlich nicht allein in den Provinzen des Reiches. Bei der verzögerten Entwicklung der Städte in den Donauprovinzen, wo das militärische Element immer stark im Vordergrund ist, findet man besonders häufig emeritierte *principales* von Reitereinheiten, die nach ihrer Entlassung nicht im Lagerdorf des ursprünglichen Garnisonsortes ihren Lebensabend verbrachten,<sup>27</sup> sondern sich die Municipien der Provinz als Wohnort erwählt haben.<sup>28</sup> Ihr beim

<sup>24</sup> In Rätien: CIL III 5918b = 11936 = IBR 275, *T. Flavius Romanus, dec. alae I Fl.* kommt wahrscheinlich von einer rheinischen Legion, vgl. M. P. M. DANIELS, *Noviomagus*, 1955, 40; J. E. BOGAERS, *Civitas en stad de Bataven en Canninefaten*, 1960, 11 f., dazu CIL XVI 164, S. 224 Anm. 7.

<sup>25</sup> G. FORNI, *Il reclutamento delle legioni da Augusto a Diocleziano*, 1953, 179. Am Anfang des 2. Jh.s kommen Rekruten aus Hispania Tarraconensis in die X *gemina*, XI *Claudia* und XIV *gemina*, später nur in die in der Provinz stationierte *leg. VII gemina*.

<sup>26</sup> G. ALFÖLDY, *Historia* 17, 1968, 221 und 227.

<sup>27</sup> Neben einem Alenkastell in Pföding (Rätien): *Primius Saturninus* (IBR 264) in Ács, Kastell der *ala I Thracum* (Pannonia superior): *M. Aurelius M. f., Lucanus* (CIL III 11020; L. BARKOCZI, *Brigetio. Diss. Pann. II 22*, 1951, 55 Nr. 76); in Almásfüzitő, Kastell der *ala III Thracum* (Pann. sup.): *C. Iulius C. f., Lupercus* (CIL III 4321; BARKOCZI, *Brigetio* Nr. 81); in Veřel (= Micia), Kastell der *ala I Hisp. Campagonum* (Dazien): *C. Antonius Crispinus* (CIL III 1375) und *Ulpius Vettius* (CIL III 7871); in Gherla, Kastell der *ala II Pannoniorum* (Dazien): *Septimius Pisu . . . ?* (AE 1951, Nr. 389); in Ilişua, Kastell der *ala Frontoniana* (Dazien): *Valerius Valerianus* (CIL III 805 und 808), *C. Valerius Vitalis* (CIL III 811); in Timchatt (Mauretania Caes.): *C. Iulius Hispanus* (AE 1951, Nr. 222); Ain Chkour (Mauretania Ting.): ein unbekannter *vet. ex dec.* (AE 1953, Nr. 41; M. EUZENAT, *Studien zu den Militärgrenzen Roms. Beih. d. BJ 19*, 1967, 196). Verschleppte Inschriften: CIL XIII 8503, vgl. G. ALFÖLDY, *Die Hilfstruppen der röm. Provinz Germania Inferior*, 1968, 180, und CIL III 14216, 7.

<sup>28</sup> In Noricum nach Celeia: *T. Iulius Bellicus* (s. o. Anm. 23) und *C. Iunius Isaeus* (CIL III 5224; K. KRAFT, *Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau* [Diss. Bern. I 3] 1951, 145 Nr. 244); nach Ovilava: *M. Modestius Repetinus* (CIL III 5629 = ILS 3231; E. BIRLEY, a. a. O., 180) und nach Iuvavum: *Pudentius Maximinus* (CIL III 5531; E. BIRLEY, a. a. O., 180); in Pannonien nach Aquincum: *Ancusio Valli?* (CIL III 10432; A. MÓCSY, *Die Bevölkerung von Pannonien bis zu den Markomannenkriegen*, 1959, 185/47); in Dazien nach Apulum: *T. Flavius Longinus* (CIL III 1100 = ILS 7141) und *T. Iulius A. . .* (CIL III 1179). Außerdem findet man Exdekurionen in den folgenden Städten: Köln (CIL XIII 8306 = ILS 2534; K. KRAFT, *Rekrutierung* 148 Nr. 301; G. ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 175 f. Nr. 30), Histria (AE 1919, Nr. 15); Tomi (CIL III 14453), Alexandrien in Ägypten (CIL III 14139), Lambaesis (CIL VIII 2923), Volubilis (CIL VIII 21835).

Militär erworbenes Ansehen, wohl auch ihre Tüchtigkeit im Privatleben haben ihnen die Magistraturen der Städte eröffnet, oder sie wurden in den *ordo decurionum* gewählt.

Die Pintamus-Inschrift verrät nicht eindeutig, in welchem Municipium er zum Decurio gewählt wurde. Man wird wohl das Wort ‚*Aelia*‘ der Inschrift am besten von den übrigen Siglen trennen und als Ehrenbeiname einer Stadt auffassen, der entweder von ihrer Entstehung herrührt oder eine Rangerhöhung unter P. Aelius Hadrianus (117–138) dargestellt.<sup>29</sup> Bei einem Municipium sollte es allerdings korrekt ‚*Aelium*‘ heißen. Noch schwieriger ist es, den zweiten Teil des Stadtnamens aufzuschlüsseln. Man muß vielleicht an der breiten Anfangsstelle der restlichen Buchstaben der Zeile eine Ligatur annehmen, wie etwa AV und den folgenden Buchstaben als G lesen; so dürfte man das Wort auf *Aug[us(ta)] ergänzen*. Diese grammatikalisch freilich nicht ganz einwandfreie Lösung hat mehr Wahrscheinlichkeit für sich als etwa ein Stadtname wie *Aelia No . . .*; dies wäre eine weit weniger plausible Ergänzung.<sup>30</sup> Auch eine andere, nicht unwesentliche Tatsache unterstützt die vorgeschlagene Ergänzung: Der Fundort liegt etwa 40 Kilometer entfernt von Augsburg, der römischen Augusta Vindelicum, die von Hadrian in den Rang eines Municipiums erhoben wurde; Hadrian gründete also faktisch ein *municipium Aelium*.<sup>31</sup> Die Stadt wurde dann schon im 2. Jh. in Kurzform auf den Inschriften *Aelia Augusta* genannt.<sup>32</sup>

Die Frau des P. Iulius Pintamus heißt *Clementia Popeia*, die zu Lebzeiten das Grab mit der Inschrift anfertigen ließ. Das aus dem Cognomen Clemens gebildete *nomen gentile* *Clementius* – *Clementia* ist bisher in Rätien unbekannt. Diese Namensbildung erinnert an die gallischen Provinzen, wo einige *Clementiae* bekannt sind.<sup>33</sup> Wahrscheinlich kommt man der Wahrheit nahe, wenn man die Frau für eine romanisierte Einheimische hält, die aber ihr Bürgerrecht schon vor der Ehe mit

<sup>29</sup> F. VITTINGHOFF, a. a. O., 36 ff.; E. BIRLEY, Carnuntina (Röm. Forsch. in Niederösterreich III) 1956, 25 ff.; A. MÓCSY, a. a. O., 134 f. *Municipium Aelium* in Noricum: *Cetium* (St. Pölten), *Ovilava* (Wels); in Pannonien: *Carnuntum* (Petronell), *Aquincum* (Obuda), *Mogentiana* (Lage unbekannt), *Cibalae* (Vinkovci); in Dazien *Napoca* (Cluj), *Drobeta* (Turnu Severin); in Moesien *Viminacium* (Koštolac). Über die Hadrianischen Munizipien in Dalmatien zusammenfassend G. ALFÖLDY, *Živa Antika* 12, 1963, 330; Bevölkerung und Gesellschaft der römischen Provinz Dalmatien, 1965, 201. In Africa z. B. *Municipium Aelium Avitta Bibba*, *Choba*, *Abthugni* und *Althibuuros*.

<sup>30</sup> *Municipii Noega* (Hispanien), *Nora* (Sardinien), *Novae* (Dalmatien) und *Novae* (Moesia inferior). Zu dem letzten s. B. GEROFF, Akte 4. Int. Congr. Griech. und Lat. Epigraphik 1962 (1964), 130; AE 1964, Nr. 224; F. VITTINGHOFF, Studien zur europäischen Vor- und Frühgeschichte, 1968, 139.

<sup>31</sup> F. VOLLMER, IBR S. 210; W. SCHLEIERMACHER, *Germania Romana*. I. Römerstädte in Deutschland, 1960, 82 (unsicher). CIL III 5800 = IBR 111; 11889 = IBR 173; F. WAGNER, 37/38. BRGK, 1956/57, Nr. 58. Zu Tribus *Sergia* in Augusta: F. WAGNER, ebd. 225, Nr. 34.

<sup>32</sup> CIL XIII 6558, 6741.

<sup>33</sup> CIL XIII 8833, 10024<sup>23</sup>, 11267.

Pintamus bekommen hatte. Auch das recht lateinisch klingende Popeia (Cognomen!) mag ein durch die lateinische Schreibweise umgestalteter keltischer Frauennamenname, etwa Poppa, sein.<sup>34</sup> Ob sie als Vindelikerin ursprünglich aus Rätien stammt, bleibt ungewiß.

Die Ehe (*matrimonium*) Pintamus – Popeia wurde entweder in Augusta Vindelicum oder in der Umgebung geschlossen. Die *decuriones alae* wurden oft als Kommandanten des Stabes neben dem Statthalter in die Provinzhauptstadt abkommandiert, besonders in den Provinzen, in denen ein Präsidialprokurator im Amt war und in denen keine Legion stationiert war.<sup>35</sup> So ist ein dem Namen nach unbekannter *decurio alae II Flaviae* in Augsburg bestattet, der zum Stab des Procurators gehörte.<sup>36</sup> In der Weise kam Pintamus am Ende seiner Dienstzeit nach Augusta Vindelicum, wurde dort bekannt und konnte nach Ablauf der Dienstzeit mit guten Beziehungen rechnen, die ihm endlich das Decurionat in der Stadtmagistratur eingebracht haben. Es wäre zu vermuten, daß er seinen Aufstieg zur städtischen Oberschicht in Aelia Augusta nicht nur dem Ansehen seines Dienstgrades, sondern auch der Ehe mit einer Landgutsbesitzerin aus der Umgebung verdankte.

Der Grabbau, in dem die Inschriftplatte eingesetzt war, stand ursprünglich wohl kaum sehr weit von dem Kirchlein, wo man sie gefunden hat; eine Verschleppung von weit her ist schon wegen der Lage von St. Alto unwahrscheinlich. Zwei römische Brandgräber, im Jahre 1912 in Leutstetten gefunden, sind weitere Beweise für die Existenz eines römischen Friedhofes, dessen Größe selbstverständlich unbekannt ist.<sup>37</sup> Eine größere römische Siedlung wurde dort jedoch nicht bekannt; so wäre anzunehmen, daß die Grabplatte von dem Bestattungsplatz einer noch unbekannt Villa stammt, der für die Besitzer und das Gesinde im 2. Jh. bestimmt war. Die nächste römische Siedlung ist 4 km weiter nördlich im Würmtal bekannt, im Gebiet des heutigen Ortes Gauting, der ziemlich sicher mit der antiken Straßenstation Bratananium identifiziert wurde.<sup>38</sup> Diese Station war in direkter Verbindung mit Augusta Vindelicum. Eine andere Römerstraße, die vom Lechübergang bei Epfach (Abodiacum) kommend ins Würmtal überwechselte und westlich an Leutstetten vorbeiführte, mündete dort in die erwähnte wichtige Straße Augsburg–Salzburg.<sup>39</sup> Die vermutete Villa in oder um Leutstetten hatte im Altertum eine gute Verbindung nach allen Richtungen. Zahlreiche Siedlungsfunde in Gauting, die bis in die erste Hälfte des 1. Jh.s zurückreichen, liegen an den drei Straßenzügen; man ist daher berechtigt, von einem florierenden Vicus im 2. Jh. zu sprechen, der aber selbst-

<sup>34</sup> CIL XIII 4241 (Rascheid bei Hermeskeil): Clementia Poppa.

<sup>35</sup> A. v. DOMASZEWSKI - B. DOBSON, Rangordnung<sup>2</sup> 53; dazu AE 1958, Nr. 156.

<sup>36</sup> CIL III 5823 = IBR 134.

<sup>37</sup> F. WEBER, Altbayerische Monatsschrift 11, 1912, 159.

<sup>38</sup> Tab. Peut. 4, 3. P. REINECKE, Bayer. Vorgeschichtsbl. 18/19, 1951/52, 195 ff.; 22, 1957, 96 ff.

<sup>39</sup> Itin. Ant. p. 258.

verständlich nie den Rang eines Municipiums erreichte.<sup>40</sup> Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß der Vicus zum *municipium Aelium Augusta* attribuiert war, obwohl seine Entfernung von Augsburg ziemlich groß ist.<sup>41</sup>

Nach der *lex coloniae Genetivae Iuliae* dürfen die Decurionen den Wohnsitz nur in ihrer Stadt bzw. nur bis 1000 Schritt außerhalb nehmen.<sup>42</sup> Die Annahme, die Villa des Pintamus habe noch auf dem Territorium des Municipiums gelegen, wäre ein Ausweg angesichts des Widerspruchs zwischen dem Gesetzeswortlaut und dem tatsächlichen Fundort der Inschrift, den wir aber nicht bemühen müssen. Von dem Grabstein des P. Ceionius Laelianus (CIL III 5780, vgl. 11887 = IBR 90) aus Epfach, ebenfalls Decurio in Augusta Vindelicum, könnte man wohl schließen, daß diese Bestimmung des Gesetzes nicht streng eingehalten wurde.<sup>43</sup> Das *territorium municipii* mag hier wie dort in südlicher bzw. bei Gauting in südöstlicher Richtung nicht so groß gewesen sein. Man hat mit Recht bei der Inschrift in Epfach an ein Landgut gedacht, auf dem der Decurio von seiner Tochter begraben wurde statt an seinem ständigen Wohnsitz in der Stadt. Eine auffallende Ähnlichkeit besteht im Text des Pintamus-Grabsteines mit dem des Laelianus. Trotz genauer Angaben über die Person des Verstorbenen fehlt auf beiden Inschriften die Angabe des Alters. Dort hat die Tochter, entsprechend der testamentarischen Bestimmung, hier die Frau dem verstorbenen Decurionen die Grabstätte bereitet. Nicht nur der ständige Wohnsitz der beiden Männer, sondern auch die Tatsache einer primären Beisetzung in der Stadt ist damit sehr wahrscheinlich. Aus dieser besonderen Art des Kenotaphiums dürfen wir nämlich in beiden Fällen schließen, daß die Decurionen an ihrem Wohn- und Amtssitz verstarben und ihre Ruhestätte in den Gräberfeldern des Municipiums gefunden haben.<sup>44</sup> Der *ordo* des *municipium Aelium Augusta*, wie die wenigen Inschriften beweisen, setzte sich aus Decurionen zusammen, die auch Landgüter in der Umgebung hatten.<sup>45</sup> Die Stadt hat ihren Charakter als Markt der Agrarproduktion (z. B. Wolle) im Altertum nie verloren. Die nicht nur mit Agrarprodukten handelnde, sondern solche auch erzeugende reiche Schicht der Stadt hat den fremden, im Militärdienst bewährten P. Iulius Pintamus in ihre Reihen aufgenommen.

Das Fehlen der Angabe der Lebensjahre auf der Inschrift des Pintamus erschwert die genaue Zeitbestimmung seines Lebenslaufes. Hadrian hat Augusta Vindelicum aus Anlaß seiner Reise nach Rätien im Jahre 121 den Rang eines Municipiums ver-

<sup>40</sup> G. ULBERT 46/47 BRGK, 1965/66, 79 ff.; I. SCHÖCHLIN, Bayer. Vorgeschichtsbl. 33, 1968, 123 ff.

<sup>41</sup> K. KRAFT, Studien zu Abodiacum-Epfach I, 1964, 75.

<sup>42</sup> ILS 6087, cap. 91, dazu Dig. 50, 2, 1.

<sup>43</sup> K. KRAFT, Epfach I 75 und 79 f., Nr. 8.

<sup>44</sup> *L(oco) d(ato) d(ecreto) d(ecurionum)* in Augsburg: CIL 5816 = IBR 127 *Iulius Victor, negotiator vestiarius*; CIL III 5828 = IBR 139 ein *decurio municipii*.

<sup>45</sup> A. RADNOTI, Epfach I 87 f. – CIL III 14370 = IBR 175 (Augsburg): ein *decurio mun.*, der gleichzeitig *negotiator porcarius* war.

liehen.<sup>46</sup> Nach diesem Datum muß man seine Amtszeit als Decurio setzen, er war aber wohl kaum unter den ersten hundert gewählten Stadträten. Seine Entlassung aus dem Militärdienst kann also in die Mitte des 2. Jh.s fallen. Nimmt man 25 Jahre Dienstzeit an, war er, zweiter Sohn seines Vaters, um 125 als Rekrut in eine Legion eingetreten. Als römischer Bürger gehörte er zur zweiten oder dritten Generation der Familie, die im Jahre 73/74 von Vespasian das lateinische Recht wahrscheinlich global in Bracaraugusta selbst bekommen hat: So wäre P. Iulius Pintamus schon ein Kind des 2. Jh.s. Die Form der Inschrift verrät auch, daß sein Leben meist fern von der Heimat ablief. Wie lange er noch als Decurio abwechselnd in der Stadt und auf seinem Landsitz lebte, wissen wir natürlich nicht. Ob er als Stadtrat in Augusta Vindelicum und Landgutbesitzer in Rätien noch Beziehungen zu Hispanien hatte, läßt sich ebenfalls nicht klären. In der Administration bei dem Stab des Statthalters mußten ihm jedoch immer wieder die Namen zweier Kohorten auffallen, die der III und V Bracaraugustanorum, die zu der Zeit an der Grenze der Provinz stationiert waren.

---

<sup>46</sup> W. WEBER, *Untersuchungen zur Geschichte Hadrians*, 1907, 108 f.; die Abfolge der Reisen des Kaisers ist noch umstritten, vgl. A. PIGANIOL, *Histoire de Rome*<sup>5</sup>, 1962, 306.